

Grußwort von Verena Bentele (ehemalige Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen):

Ganz herzlichen Dank für die nette Begrüßung und die Einladung hier an den Lehenhof. [...] Ich freue mich sehr [...], dass ich heute eingeladen bin zu Ihrer Geburtstagsfeier „50 Jahre Lehenhof“. Der Lehenhof ist damit deutlich älter als ich, schaut aber absolut super aus. Sie sind und waren schon vor 50 Jahren Ihrer Zeit weit voraus. Das Wort ‚Inklusion‘ [...] hat Ihr Gründer schon vor 50 Jahren gelebt, ohne dass es schon bekannt war. Das Wort wird heute vor allem benutzt, wenn es darum geht, zu diskutieren, ob Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung in der Schule zusammen lernen können. Aber es heißt viel mehr: Gemeinschaft, den Menschen im Mittelpunkt sehen und für jeden Menschen das richtige Angebot schaffen – all das, was Sie vorher erzählt hatten – zusammen arbeiten, zusammen die Freizeit verbringen, einen Haushalt zusammen führen als eine der großen Aufgaben, zusammen das Wohnen organisieren, ein Dorfleben haben und beispielsweise auch eine Große Lehenhof-Konferenz. All das sind Bereiche im Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung, wo auch die tagesaktuelle Politik vom Lehenhof das ein oder andere lernen kann. So eine Konferenz, wo alle gehört werden, würde auch ich mir in der Bundesregierung wünschen, wo es manchmal ganz schön hartnäckig ist, die Belange von Menschen mit Behinderung einzubringen.

Der Lehenhof als Institution, aber vor allem als Ort, an dem der Mensch im Zentrum steht, wo es vor allem darum geht, dass jeder mit seinen Stärken, seinen Schwächen und seinen Unterstützungsbedarfen gesehen und gefördert wird, ist für mich eine moderne, eine inklusive Gesellschaft. Denn in der Gesellschaft muss es immer darum gehen, dass jeder Mensch eine Unterstützung hat. Bei manchen Menschen sieht man den Unterstützungsbedarf viel deutlicher, so wie beispielsweise bei mir: Meine Mutter hat mich gerade auf die Bühne geführt. Bei anderen Menschen sieht man den Unterstützungsbedarf vielleicht nicht. Jeder Mensch hat seinen individuellen Anspruch an eine Gemeinschaft, ein individuelles Bedürfnis nach Ruhe, nach Freizeit, aber auch ein Bedürfnis, in der Arbeit Sinngebung zu finden, etwas zu tun, was produktiv ist. Und Ihre Produkte sind das beste Beispiel für gemeinschaftliche Produktivität und Sinngebung. Brot ist eines der wichtigsten Gastgeschenke in vielen Religionen und eines der wichtigsten Symbole. Das Brot zu teilen heißt, Menschen zu nähren, Menschen satt zu machen, etwas Gehaltvolles zu produzieren. Das geht vom Lehenhof einerseits hier in die Dorfgemeinschaft, aber andererseits auch nach außen, in die umliegenden Gegenden.

Sie pflegen hier Kunst und Kultur zusammen, und das ist auch für mich in meinem Amtssitz in Berlin eines der wichtigsten Instrumente, um zu zeigen, was Menschen mit und ohne Behinderung zusammen machen können und ihre Umwelt gestalten. Wir haben beispielsweise Konzerte, Lesungen oder Theaterstücke oder zeigen Filme in meinem Haus. Gerade neulich war ein junger Mann bei mir, der mit den Füßen Horn spielte. Ich kann nicht einmal mit den

Händen Horn spielen. Ich war beeindruckt. Felix Klieser, so heißt der Musiker, wurde dafür bereits mit einem wichtigen Preis ausgezeichnet, dem ECHO Klassik Preis.

Das zeigt, dass die Fähigkeiten eines jeden Menschen wertvoll sind und dass die Werte, die Sie hier verkörpern, vor 50 Jahren genauso aktuell waren, wie sie es heute sind und auch in 50 und 100 Jahren sein werden. Ich wünsche deswegen dem Lehenhof für die weitere Zukunft alles Gute, ein gutes Zusammenleben, eine gute Kultur und viele gemeinsame Erlebnisse, schöne Feste, produktive Arbeit und immer viel Spaß beim Auseinandersetzen, beim Zusammenrücken, beim Zusammen-Lachen und beim Zusammen-Wege-Finden [...].

Herzlichen Dank!